

QUALITÄTSMERKMAL A: WILLKOMMENS- UND BEGEGNUNGSKULTUR

Leitbild: Die Gemeinschaft stärken: Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl und wertgeschätzt.

A1

WO WOLLEN WIR HIN?

In der Schule herrscht eine einladende und freundliche Atmosphäre.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Der Empfangsbereich und das Gelände der Schule sind einladend gestaltet, so helfen etwa Wegweiser in unterschiedlichen Herkunftssprachen den Eltern und Schülern bei der Orientierung auf dem Gelände und im Gebäude.

→ In der Schule herrscht ein freundlicher Umgangston.

→ Es sind verbindliche Willkommensgespräche und -rituale für Eltern neuer Schüler etabliert, z.B. werden bei Schuljahresbeginn neue Eltern und Schüler auch von der Schulleitung und Mentoren begrüßt. Willkommensgeschenke wie eine „Schultüte“ oder ein „Begrüßungspaket“ für die Eltern sind ebenfalls gute Beispiele für einen gelungenen Einstieg in die Schulgemeinschaft.

A2

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Schulgemeinschaft ist von gegenseitigem Respekt geprägt und schließt alle Beteiligten ein.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Die Eltern und Elternvertreter werden bei der Entwicklung einer einladenden Schumatmosphäre und der Gestaltung von Rahmenbedingungen für die Elternbeteiligung miteinbezogen.

→ Lehrer und andere Eltern sorgen dafür, dass sich Eltern als Teil der Schulgemeinschaft wertgeschätzt fühlen.

→ Die Verständigung unter den Eltern wird gefördert, indem erfahrene Eltern/Elternvertreter als Mentoren neue Eltern begrüßen und sie in die Kultur und Mitwirkungsmöglichkeiten der Schule einführen. Dies wird nach Möglichkeit auch mehrsprachig angeboten.

→ Die Klassenelternversammlung bzw. Elternabende dienen nicht nur der Informationsvermittlung, sondern bieten auch Gelegenheiten zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch der Eltern untereinander. Dazu können nach Möglichkeit Essen und Getränke angeboten oder mitgebracht werden, um eine angenehme Gesprächsatmosphäre herzustellen.

→ Es erfolgt eine persönliche Ansprache der Eltern auf Klassenelternversammlungen und Informationsveranstaltungen; zudem sind informelle Treffen zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern möglich.

→ Gesprächstermine werden auch außerhalb der regulären Sprechstunden angeboten, etwa für ganztags arbeitende Eltern. Veranstaltungen der Schule finden zu Terminen statt, die außerhalb der üblichen Arbeitszeit liegen.

→ Unterschiedliche Hintergründe und Bildungsniveaus der Eltern werden bei mündlichen und schriftlichen Ansprachen berücksichtigt.

→ Mit Rücksicht auf Familien, die an oder unter der Armutsgrenze leben, werden Kosten für Schulveranstaltungen, Ausflüge oder Exkursionen möglichst niedrig gehalten. Wenn dennoch unangemessene Kosten für solche Familien entstehen, wird ihren Kindern die Teilnahme über Fonds oder Fördervereine ermöglicht.

QUALITÄTSMERKMAL B: VIELFÄLTIGE UND RESPEKTVOLLE KOMMUNIKATION

Leitbild: Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander regelmäßig und auch anlassunabhängig über alles, was für die Bildung und Erziehung der Kinder von Bedeutung ist.

B1

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Schule, Eltern und Elternvertreter pflegen einen regelmäßigen und anlassunabhängigen Informationsaustausch.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Die Schule schafft ein Klima des Vertrauens, in dem Eltern und Schule unaufgefordert alle relevanten Informationen teilen.

→ Die Schule stellt sicher, dass alle Eltern alle wichtigen Informationen regelmäßig und aktualisiert erreichen, etwa über Newsletter oder die Homepage. Aber auch Eltern, die schulische Veranstaltungen nicht besuchen oder das Internet nicht nutzen, müssen wichtige Informationen bekommen.

→ Über besondere Lebenslagen der Kinder und der sozialen und ökonomischen Situation der Familien findet ein Austausch statt. Dabei werden die jeweiligen Lebenswelten berücksichtigt.

→ In die Jahresplanung der Schule wird aufgenommen, auf welchen Wegen und zu welchen Zeitpunkten über bestimmte Themen mit wem kommuniziert wird.

→ Es werden Schlüsselpersonen identifiziert, die bei der Kommunikation mit bestimmten Elterngruppen helfen können, etwa einzelne Eltern des Stadtteils, Elternlotsen oder Stadtteilmütter. Der Kontakt zu ihnen wird frühzeitig aufgenommen und gepflegt.

B2

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Schule und die Eltern nutzen vielfältige Kommunikationswege und -formen.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Gespräche und Informationsmaterialien sind zielgruppenspezifisch ausgerichtet und wichtige Informationen der Schule werden grundsätzlich auch in den Muttersprachen der Eltern mit Migrationshintergrund veröffentlicht.

→ Es werden unterschiedliche und zu Anlass und Elternschaft passende Kommunikationswege unter Berücksichtigung der zeitlichen Verfügbarkeit und Arbeitszeiten der Eltern genutzt. Dies geschieht mittels formeller und informeller Kommunikation.

→ Es finden regelmäßige und konstruktive, also nicht nur problembezogene Gespräche zwischen Eltern, Lehrkräften, Schülern und ggf. pädagogischen Fachkräften über die psychosoziale Situation und die Lernentwicklung der Kinder statt. Daran werden auch die Schüler situationsbezogen beteiligt.

→ Die Schulleitung nimmt gelegentlich an Klassenelternversammlungen teil und besucht das Elterncafé und Elterngruppen der Schule. Schüler können, sofern es inhaltlich angemessen ist, auch an Klassenelternversammlungen teilnehmen.

B3

WO WOLLEN WIR HIN?

Bei den Übergängen von der Kita zur Grundschule und von dort zur weiterführenden Schule ist ein regelmäßiger Wissenstransfer und Austausch zwischen allen Beteiligten gewährleistet.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Im zeitlichen Umfeld von Bildungsübergängen herrscht ein besonders großer Informations- und Beratungsbedarf auf Seiten der Eltern. Deshalb werden – unter Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen – von der Schule besondere Angebote bereitgestellt:

→ Vermehrte Gesprächsmöglichkeiten zwischen Kindern, Eltern, Lehrern und Erziehern zur Einbeziehung der Eltern in die Laufbahnentscheidung.

→ Informationsveranstaltungen ab der 3. Klasse, die den Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule erklären.

→ Wenn es erwünscht und möglich ist, bieten Hausbesuche bei den Familien, auch schon vor der Einschulung, eine gute Möglichkeit zum Kennenlernen und frühzeitigen Austausch.

→ Die Beratungsangebote der Schule und ihrer professionellen Partner (z.B. Arbeitsagentur, Schulpsychologie) sind allen Eltern frühzeitig bekannt und Angebote für die Bildungs- und Zukunftsplanung werden vermittelt.

→ Kennenlern-Treffen für Kinder und Eltern der neuen Klassen werden zu Beginn des Schuljahrs durchgeführt.

QUALITÄTSMERKMALE SCHULISCHER ELTERNARBEIT

Ein Kompass für die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus

QUALITÄTSMERKMAL C: ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSKOOPERATION

Leitbild: Die Eltern, Lehrkräfte und Schüler arbeiten gemeinsam am Erziehungs- und Bildungserfolg und stimmen sich über Lernziele und -inhalte ab. Die individuelle Mitbestimmung von Eltern und Schülern ist gewährleistet.

C1

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Eltern können sich auf vielfältige Art und Weise am Schulleben und Unterrichtsgeschehen beteiligen.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Die Schule macht ihre Erwartungen an die Eltern bezüglich wichtiger Kommunikations- und Kooperationsanlässe transparent und verpflichtet sich, für die Eltern zeitnah ansprechbar zu sein.

→ Gemeinsam wird ausgelotet, wie und in welchem Umfang die Eltern in der Schule ihr Engagement einbringen können und sollen – auch in größerer Nähe zur Kernaufgabe des Unterrichts.

→ Im Gespräch zwischen Eltern und Schule wird geklärt, welche Ressourcen und Kompetenzen in der jeweiligen Familie verfügbar sind und aktiviert werden können, um diese zum bestmöglichen Bildungserfolg der Kinder zu nutzen.

→ Elternwünsche und -interessen werden erfragt und bestmöglich in die frühzeitige Planung von Ganztagsangeboten, Schülerhorsten und Ferienbetreuung einbezogen, sofern Angebote gegeben sind.

→ Die Infrastruktur der Schule (Schulbibliothek, Computerräume, Sporteinrichtungen) kann von Eltern und Familien genutzt werden.

→ Es existiert ein klassenübergreifendes Netzwerk freiwilliger Helfer, das alle Eltern einlädt und einbezieht.

C2

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Eltern begleiten ihre Kinder beim Lernen und vermitteln ihr Interesse an den schulischen Erfahrungen des Kindes.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Es findet ein regelmäßiger Dialog über die (Lern-) Entwicklung der Kinder statt.

→ Ziele, Maßnahmen und Formen der häuslichen Lernbegleitung und des elterlichen Schulengagements werden zwischen Schule und Elternhaus aufeinander abgestimmt und regelmäßig besprochen.

→ Die spezifischen Beratungs- und Unterstützungsbedürfnisse von Eltern mit Kindern, die besondere Lernbedürfnisse haben, werden berücksichtigt.

→ Die Eltern erhalten konkrete Tipps zur häuslichen Förderung ihrer Kinder und wie Lernen im Alltag ausgestaltet sein kann. Zudem wird besprochen, wie angemessene Rahmenbedingungen zur Erledigung der Hausaufgaben gestaltet sein können.

→ Es werden gemeinsame Aktivitäten mit Schülern, Eltern und Lehrkräften (Feste, Ausflüge, Sport- und Wandertage, Projekttage etc.) durchgeführt.

→ Es findet gelegentlich eine öffentliche Vorstellung von Schülerarbeiten zur Präsentation von Lernergebnissen des eigenen Kindes (z.B. Portfolio-präsentation) statt.

→ Es werden Veranstaltungen über Erziehungs- und Bildungsfragen, Berufswege und der Entwicklung im Kindes- und Jugendalter angeboten.

C3

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Eltern und die Schule kennen Angebote externer Akteure und binden diese in den Schulalltag ein.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Die Schule und Netzwerkpartner informieren über Angebote von kulturellen Einrichtungen und außerschulischen Bildungseinrichtungen.

→ Eltern und Schule wissen um die Angebotsstruktur in ihrer Region und welche Maßnahmen greifen, wenn Eltern nicht durch die Schule erreicht werden können, beispielsweise die des Jugendamtes oder der sozialen Dienste.

→ Die Eltern lernen Möglichkeiten der Problembewältigung und Konfliktlösung kennen.

→ Informationsressourcen zu Aspekten der Förderung, Erziehung und Bildung für die Eltern; Erziehungs- und Bildungstraining außerschulischer Anbieter sind verfügbar und werden in das Schulgeschehen integriert.

C4

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Interessen der Schüler werden durch ihre Eltern und durch sie selbst vertreten. Die Eltern verstehen sich als Fürsprecher für jedes Kind.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Die Schule informiert über Kinderrechte, Diskriminierung und Mobbing sowie über diesbezügliche Einspruchsmöglichkeiten der Eltern.

→ Die Schule unterstützt Eltern aktiv und wohlwollend in der Vertretung der Rechte ihrer Kinder.

→ Die Schule sorgt dafür, dass Eltern auch andere Kinder unterstützen, wenn die eigenen Eltern nicht dazu in der Lage sind (gemeinsame Aufgabe von Schule und Elternvertretung).

QUALITÄTSMERKMAL D: PARTIZIPATION DER ELTERN

Leitbild: Die kollektive Mitbestimmung und Mitwirkung der Elternschaft ist gewährleistet. Sie werden, sofern erwünscht und praktikabel, in Entscheidungen über das Schulleben und Unterrichtsgeschehen eingebunden. Die Schüler werden angemessen beteiligt.

D1

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Eltern sind ausreichend über Mitwirkungsrechte und -möglichkeiten in der Schule aufgeklärt.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Die Schule stärkt und ermutigt die Elternschaft darin, ihre Beteiligungsmöglichkeiten auszuschöpfen.

→ Entscheidungen und Beteiligungsmöglichkeiten der Elternschaft werden transparent gemacht.

D2

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Eltern aus allen Schichten und Gruppen beteiligen sich angemessen an schulischen Entscheidungen sowie Schulentwicklungsprozessen und sind in den Elterngremien repräsentativ vertreten.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Die Schulleitung lädt Eltern ein, sich am Prozess der Schulentwicklung zu beteiligen.

→ Die Schüler sind an der Entwicklung von schulischen Leitzielen beteiligt.

→ Es herrscht Transparenz über Pflichten und die professionellen Standards der Lehrkräfte.

→ Eltern nehmen an Schulkonferenzen teil.

→ ElternvertreterInnen sind in der Steuerungsgruppe der Schule vertreten.

→ Elternvertreter haben die Möglichkeit, sich unabhängig von Gremienmitwirkung an Debatten, z.B. zur Schulentwicklung zu beteiligen.

→ Die Eltern- und Schülervertreter kooperieren miteinander und tauschen sich regelmäßig aus.

→ Es finden regelmäßige Gespräche zwischen der Schulleitung und Elternvertretern statt.

→ Die Elternvertreter arbeiten mit den Schülervertretern zusammen.

→ Die Schulleitung und der Elternbeirat bemühen sich um eine repräsentative Vorschlagsliste für die Elternbeiratswahl.

→ Es werden Beiräte und unterstützende Mentoren berufen, beispielsweise für Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund, lernschwachen Kindern oder bei besonderen Problemlagen.

D3

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Elternvertreter sind in soziale, politische und externe Netzwerke der Schule eingebunden.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

→ Die Schule und die Elternvertreter kooperieren mit Elternvereinen, Kirchen, Moscheen, Migrantenvereinen und Ausländerbeiräten.

→ Über die Elternschaft werden Kontakte zu ortsansässigen Unternehmen hergestellt.

→ Es werden potentielle Sponsoren für Schulveranstaltungen angesprochen und der Kontakt zu ihnen gepflegt.